

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Einzelheften 1 M., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 M., durch den Postboten und Quab 1,60 M., Einzelnummer 5 Pf.  
**Abdruck** wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag. Beilagen, in den Einzelheften am Tage vorher abends 6 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Seite 80 Pf. Bei überlangen Rubrik-Anzeigen werden von unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unvollständige Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 218.

Dienstag den 17. September 1907.

34. Jahrg.

## Die Landtagswahlen in Sachsen.

Die Landtagswahlen in Sachsen haben das erwartete Ergebnis gehabt. Die Konservativen werden etwa 5 Sitze an die Nationalliberalen abgeben müssen, diese vielleicht — was aber noch keineswegs sicher ist — ein oder zwei Mandate an die Freisinnigen; die Sozialdemokraten und Antisemiten gehen vollständig leer aus. Die Antisemiten haben ein geradezu klägliches Resultat zu verzeichnen; sie hatten 100 Kandidaturen nur in zwei Wahlkreisen aufgestellt: in Dresden III und in dem sächsischen Wahlkreis Großenhain. In letzterem ist überhaupt kein antisemitischer Wahlmann gewählt worden, in Dresden III nur 18. In Dresden hat ein vollständiger Zusammenbruch der reaktionären Parteien stattgefunden, selbst der linkskonservative Bereichs konnte dem Verhängnis nicht entgehen und mußte sein Mandat den Nationalliberalen überlassen. Desgleichen haben die Konservativen in Chemnitz, das sie bisher in ihrem Besitz hatten, vollständig abgewirft. Auf ihren Kandidaten entfielen ganze 2 Wahlmänner, während der von den Freisinnigen unterstützte linksnationalliberale Fleischgrobermeister Kitzelbahn 139, die Sozialdemokraten 70 Wahlmänner erzielten.

Die Sozialdemokraten haben ebenfalls bei den jetzigen Wahlen spottisch abgeknitten; nur in einigen großstädtischen Kreisen beherrschten sie die dritte Klasse vollständig; in anderen städtischen Kreisen, wie z. B. Jittau, marschieren die Freisinnigen auch in der 3. Klasse an der Spitze. In der 2. Klasse haben die Sozialdemokraten in ländlichen Kreisen nur ganz vereinzelt Wahlmänner durchgebracht; selbst Leipzig hat das Mehringische Organ schmerzlich erwidert. Die Sozialdemokraten haben da zwar im 4. Kreis ihre Stimmen um 25 Prozent, die bürgerlichen Parteien um 100 Prozent gegen die letzte Wahl geheizt. In Dresden I hat die Sozialdemokratie sogar in der dritten Klasse einen erheblichen Rückgang in der Zahl der Wahlmänner zu verzeichnen. Dieser Ausfall der Wahl beweist, daß die Sozialdemokratie das eine Mandat, das sie bei der letzten Wahl eroberte, nur einem glücklichen Zufall zu verdanken hat, nämlich dem Umstände, daß in dem stark industriell durchsetzten ländlichen Kreise mehr als 50 Prozent der Arbeiter der 2. Klasse zugeweiht waren. Unter normalen Verhältnissen ist in der Tat die Sozialdemokratie in Sachsen bei dem bestehenden Wahlgesetz einfach rechtlos. Es wird Sache der linksliberalen bürgerlichen Parteien sein, diesen Ausnahmestand bei der bevorstehenden Reform des Wahlrechts mit aller Energie zu bekämpfen.

Die Freisinnigen haben sich, wie schon erwähnt, von vornherein keinen Illusionen hingeeben, daß sie unter der Geltung des pluralistischen Dreiklassenwahlsystems besondere Erfolge erzielen werden; sie haben sich aber, besonders in der Stadt Jittau, tapfer geschlagen und zum Teil achtungsvolle Minoritäten erzielt. Ob sie Döbeln gewinnen werden, ist sehr zweifelhaft. Dagegen eröffnen sich ihnen in Jittau-Stadt günstige Aussichten, das Mandat den Nationalliberalen abzunehmen. Es sind hier bisher gewählt 30 freis. Wahlmänner (gegen 25 i. J. 1901), 45 nationalliberale (gegen 44), 4 sozialdemokratische (gegen 4). Ferner sind noch 18 Nachwahlen, darunter allein 13 in der 3. Klasse, erforderlich, welche letztere zum größten Teil zu ihren Gunsten ausfallen dürften. Den Ausschlag wird jedenfalls das Verhalten der Sozialdemokraten in der Stichwahl geben. In der Stadt Jittau war in der 2. Klasse die ganz beispiellose Wahlbeteiligung von 80,6 Prozent zu verzeichnen. Die Bemühungen der Freisinnigen in Großenhain sind — wohl infolge der leider erst am Tage vor der Wahl befristeten Doppelkandidatur — leider erfolglos geblieben; die Konservativen haben das Mandat behauptet.

Somit bietet das Endergebnis für den Gesamtländersitz nur infolge einer erfreulichen Erscheinung, als die bisherige knappe Zweidrittelmehrheit

der Konservativen durch die jetzigen Wahlen definitiv gebrochen ist.

## Die Vorgänge in Marokko.

Aus Casablanca meldet das „Reuterische Bureau“ vom Donnerstag, Nachzügler, die sich den Franzosen ergeben haben, hätten erklärt, die Verluste der Araber am Mittwoch hätten sich auf 300 Tote und viele Verwundete belaufen; doch ist dies vermutlich übertrieben. Weiter wird berichtet, daß noch zwei Araberlager sich in der Nähe von Casablanca befinden, gegen die sich wahrscheinlich die nächste Unternehmung richten wird.

Wie das „Reuterische Bureau“ unter dem 13. September aus Casablanca meldet, stellte sich bei weiteren Ballonaufstiegen heraus, daß die Umgegend von den Arabern gesäubert ist; nach Eingang der Nachricht von der Zerückung Tadderts zogen sich die Araber, welche bei Titt Mellil lagerten, drei Meilen bis nach Sidi Brahim zurück.

Mit Rücksicht auf die Abreise Abdul Asids nach Rabat wurden die Reklamationen Mulay Hafids wegen Auslieferung der dort lagernden Waffen und Munition dringlicher. Die europäische Einwohnerchaft ist beunruhigt und befürchtet eine feindliche Bewegung und ein Vordringen, das zu veränderten anwesenden Kriegesgeschichten nicht imstande wären. Zahlreiche bewaffnete Reiter, von Casablanca kommend, drangen in die Stadt ein, um sich auf gewaltsame Weise mit Patronen zu versehen. — In Rabat herrscht vollkommene Ruhe dank der energischen Haltung des französischen Konsuls.

Admiral Bilibert telegraphierte am Donnerstag, daß das Kanonenboot „Donna de Nostra“ das Kanonenboot „Don Bazan“ vor Casablanca abgelöst hat. Die Verhandlungen mit den Stämmen der Schaujas und anderer seien in Casablanca wieder aufgenommen worden.

Der kommandierende General von Algerien, Servières, und der Divisionkommandeur von Oran, General Lautrec, haben sich im Automobil von Alenca nach Udschda begeben. Es handelt sich, wie das „Echo de Paris“ erfährt, um einen rasch ins Werk zu setzenden Vormarsch der französischen Kolonne von Udschda ins Innere von Marokko.

Die Haltung Spaniens ist ziemlich zurückhaltend. „Echo“ schreibt, es handle sich in Marokko um zwei voneinander getrennte Aktionen, nämlich einmal um eine Verteilungsbefehlsfrage, die nur Frankreich angehe und ferner um die Einrückung der Polizei, die Frankreich und Spanien vereint obliegt. Spanien werde sich bei seiner Intervention nur auf die letztere beschränken.

Der Raib Si Alissa von Abda ist in Marrakech angekommen, um mit 3000 Reitern zum Sultan Mulay Hafid zu stoßen.

Gesesselt wurden nach dem französischen Grenzort Kalla Marina der frühere sowie der gegenwärtige Scheik von Udschda nebst zwei anderen Marokkanern eingebracht. Sie werden beschuldigt, bei dem Stämme in der Umgegend, den Bem Essafen, gegen die Franzosen Stimmung gemacht zu haben.

Eine herbe Kritik an der französischen Aktion üben englische Blätter. Ein Privattelegramm der „Münd. Newst. Nachr.“ aus London besagt: Die nutzlosen Schlachtereien vor Casablanca und die Schlagberichte mit ihrer komischen Auspuffung französischer Heldennutzes fangen an, weite Kreise hier einfach anzuzerkeln. Man kann mit der scharfen Kritik nur sympathisieren, die nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Konstantinopel in hohen türkischen Kreisen an Frankreichs Aktion ausgeübt wird. Die Türken können nicht verstehen, warum französische Truppen für den Tod einiger französischer Arbeiter eine große Zahl Muselmänner abtöten und nennen Frankreichs Angriffe barbarisch,

Die ministerielle „Tribune“ schreibt heute: General Druas neuer Sieg möge seine lokale Aufgabe erleichtern oder auch nicht, jedenfalls aber fördere er die Lösung des allgemeinen Problems. Man könne wohl begreifen, daß Spanien eine weitere Beteiligung an dieser Verwicklung zu vermeiden wünsche. Englische Meldungen aus Casablanca konstatieren, daß die maurischen Verluste ganz unbedeutend seien, und daß auch der letzte Sieg fruchtlos bleibe.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Von einer Annäherung zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung in bezug auf die Duotenfrage meldet die „Neue Freie Presse“. Die Ausgleichsverhandlungen sollen infolgedessen nicht unterbrochen, sondern am Montag weitergeführt werden.

**Belgien.** Aus Antwerpen wird gemeldet, daß die Föderation maritime den Vergleichsvorschlag, dessen Grundrügen bereits gemeldet wurden, abgelehnt hat. — Es wird also weiter gestreift.

**Russland.** Ueber das Auflaufen der russischen Kaiserjacht „Standart“ werden vom Hofminister noch folgende Einzelheiten telegraphiert: Am 10. d. Mts. lichtete die Kaiserjacht „Standart“ in der sechsten Nachmittagsstunde auf Tranjunder Reede Anker und nahm, von den Torpedofahrzeugen begleitet, Kurs auf Aboe in den Schwänen. Am 11. warf die Jacht um 10 1/2 Uhr vormittags Anker im Jungfrusund. In der ersten Nachmittagsstunde gingen die Majestäten mit den Kindern und Gefolge an Land, um auf den nahen Inseln zu promenieren. Um 3 Uhr lichtete die Jacht Anker und dampfte unter der Führung eines finnländischen Koffen in das Schärenfahrwasser nach Kilangford. Westlich von der Halsinsel Hanum um die Insel Gronscher biegend, stieß die Jacht auf eine in der Karte nicht verzeichnete Klippe und blieb mit dem Mittelteil festhängen. Nachdem die Lage der Jacht und der ernste Charakter der Beschädigung in Erfahrung gebracht waren, begaben sich die Majestäten mit den kaiserlichen Kindern und dem Gefolge auf Noisje „Alisa“, wo sie die Nacht verbrachten. Es wurden sofort alle Maßnahmen ergriffen, um die Jacht flott zu machen. Zum Auspumpen des Wassers und zur Verkopfung der Rede wurden Rettungsdampfer aus Aboe und Rangoo beordert. Offiziere und die Mannschaften sind unverletzt. Am 12. September gingen die Majestäten mit den kaiserlichen Kindern an Bord der inzwischen angelangten Jacht „Alexandria“, auf welcher die Fahrt fortgesetzt werden soll. Die Majestäten und die kaiserlichen Kinder sind beim besten Wohlsein. Im Laufe des getrigen Tages lag die Jacht „Alexandria“ vor Anker. Die Majestäten besuchten die Jacht „Standart“, um sich mit dem Gang der Arbeiten zur Flottmachung, welche erfolgreich fortgeschritten, bekannt zu machen.

**Türkei.** Der türkische Ministerrat hat nach einem Telegramm der „Köln. Zig.“ beschlossen, bei der Anatolischen Bahn einen Vorkauf von zweimalunderttausend Pfund aufzunehmen und zur Zahlung der ersten Rate an die Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und die Maschinenbaugesellschaft Nürnberg für den Beginn des Baues der Brücke über das Goldene Horn zu verwenden. Damit wird der Bau der Brücke nun endlich in Fluß kommen. — Das Pressebureau der Pforte teilt mit, daß die kaiserlich beschlaggenommenen 150 Briefe vom Metropolitken von Drama eigenhändig geschrieben sind. Die meisten sind an hohe Persönlichkeiten und an griechische Konsuln gerichtet. Die Korrespondenz enthält Instruktionen an die Kirchengemeinden und Lehrer in nationalen Schulen, Beschwerden gegen die fremden Genbarmerie-Offiziere, Geldforderungen für die griechische Sache und Aufforderungen, das Patriarchat zu beeinflussen, den Kampf für den Hellenismus fortzusetzen. Weiter Belege für von griechischen Konsuln eingesandten Geld und eine heftige Kritik gegen den Metropolitken, weil er nicht energisch gegen die Pforte handle. Das

Patrlarbat habe, als es von dieser Korrespondenz erfuhr, den Metropolit aufgefunden, Urlaub zu verlangen und sofort nach Konstantinopel zu kommen. Die Synodemitglieder, die Metropolit von Grewena und Monaster machten dagegen Opposition und verlangten, der Metropolit von Drama möge weiterhin den Kampf gegen die Bulgaren fortsetzen.

**Nordamerika.** Die Abhaltung einer Friedenskonferenz in Washington hat eine Verammlung der bei der mexikanischen Regierung beglaubigten Gelehrten der mittelamerikanischen Republiken beschlossen. Ein Termin für diese Konferenz ist noch nicht festgesetzt. — Die Abreise der zum Studium der Exportpreise ernannten Kommission von Washington ist auf den 17. September festgesetzt. Die Kommission reist mit dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“, geht zuerst nach Paris und Wien und trifft dem offiziellen Reiseprogramm zufolge am 15. Oktober in Berlin ein.

### Deutschland.

**Berlin, 16. Sept.** Der Kaiser unternahm am Sonnabend nachmittag in Wilhelmshöhe einen Spaziergang. Gestern morgen wohnten die Majestäten und die Prinzessin Viktoria Luise nebst Umgebung dem Gottesdienste in der Schlosskapelle bei. Später empfing der Kaiser den General Freyherrn v. Hoiningen gen. Huene zur Meldung; der General wurde auch zur Frühstückstafel geladen. — Am Sonnabend abend traf der Kronprinz mit Automobils im Marmorpalais zu Potsdam ein; er begab sich Sonntag nachmittag nach dem Wandervergelande zurück.

— Prinz August von Sachsen-Koburg und Gotha) ist am Sonnabend um 1/12 Uhr mittags in Karlsbad gestorben. Die Leiche des Prinzen wird von Karlsbad nach Koburg übergeführt und in der Gruft der katholischen Kirche beigesetzt werden. — Der Großherzog von Baden) begnadigte, wie verschiedene Blätter melden, an seinem 81. Geburtstag 29 Strafgefangene aus den bairischen Strafanstalten, 11 weitere Gefangene wurden bedingungsweise entlassen.

— Der Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg,) sowie der Minister des Innern, Graf v. Moltke, trafen am Freitag in Helgoland von Nordsee ein und nahmen dort Aufenhalt.

— Die Mitglieder der abessinischen Gesandtschaft) trafen auf dem Wege von Berlin nach Wien Freitag mittags in Dresden ein und stiegen im Hotel Bellevue ab. Nach einer Rundfahrt in der Stadt besuchten sie die königliche Gemäldegalerie und folgten dann einer Einladung des Vertreters des Ministeriums des Auswärtigen zum Frühstück im Belvedere. Nachmittags begaben sich die abessinischen Herren mittels Dampfschiff zur Besichtigung der königl. Porzellan-Manufaktur nach Meissen.

— (Vom Kaisermandöver.) In einer Mitteilung der Mitt.-pol. Korresp. über die kaiserliche Kritik der Mäander heißt es: Während der Monarch besonders die Marschleistungen anerkennt, hat er sich — ähnlich wie im Vorjahre — scharf gegen die Unzulänglichkeit der Kavallerieführung gewendet und den Mangel an richtiger Initiative seitens der höheren Weiterführer getadelt. Am ersten Tage des Mäanders hat anscheinend die Kavallerie-Division B den Erfolg für die rote Partei beinahe in Frage gestellt. Nur durch den 65 Kilometermarsch der 19. Division von Hymont nach Bratel und ihr rechtzeitiges Eingreifen wehlich des viel umfritterten Hampenbäuser Berges ist die schwierige Lage für Rot gerettet worden. Im kritischsten Moment des Tages fanden die sechs Regimenter der Kavallerie-Division B mit Artillerie und Maschinengewehren untüchtig bei Grefen. Unschlüssiger scheint die Führung der Kavallerie bei der blauen Partei gewesen zu sein. Die Infanterie und Artillerie dagegen und in besonderem Maße auch die technischen Truppen haben, ebenso wie der rote Führer, General der Kavallerie v. Sühnner, hohe kaiserliche Anerkennung erhalten. Das sehr durchschnitten und unübersichtliche Gelände in der Kampfsebene zwischen Reibe und Diemel hat große Anforderungen an alle Waffen gestellt. Versagt scheint die Infanterie nach Ansicht des Kaisers nur einmal zu haben, und zwar in dem schwierigen Nachtangriff vom 10. September morgens gegen Reibe und den Schmerberg. Der Kaiser hat unter Hinweis auf die Begleiterleistungen dieses Angriffs vor Nachtritten, außer im überschüssigen Terrain, dringend gemahnt. Die Eigenart der von Bergholz auf Reibe führenden Straße, des Angriffsmeßes der 41. Infanterie-Division, hat es mit sich gebracht, das einzelne Bataillone in der Dunkelheit nach einer ganz falschen Richtung angeführt wurden. Als der Tag graute und der Kaiser noch während des Halbmonats die Stellungen abritt, fanden mehrere Abteilungen von Blau auf neue Entfernungen im Feuergefecht gegenüber, ohne zu wissen, daß Freund auf Freund saß. Der

Kaiser hat die kriegsmäßige Möglichkeit eines solchen Durchmarchens durchaus anerkannt, aber Wiederholungen ähnlicher Nachtritte als inopportun bezeichnet.

— (Die Linienschiffe der Hochseeflotte) sind nach Beendigung der Bandungsmanöver in Altenrade Freitag abend 9 Uhr nach Kiel zurückgekehrt.

— (In der mecklenburgischen Verfassungssrage) hoben sich, wie der „Hannov. Cour.“ aus Schwerin von unterrichteter Seite erzählt, Schwierigkeiten ergeben. Ueber mehrere einschneidende Verfassungsbestimmungen konnte bisher eine Einigung zwischen den beiden Regierungen nicht erzielt werden. Die Fertigstellung des Vertragsentwurfs sei jedenfalls vor kommenden Spätwinter ausgeschlossen.

— (Der Kampf um Schell.) Die Wandlungen, die die nord und westdeutsche Zentrumspresse in der Schellfrage durchmachen, berühren nachgrade komisch. Als der Commerbrief losgelassen wurde, mahnten „Germania“ und „Köln. Volkszeitung“ einmütig, daß man, wenn auch nicht der von der Kirche teilweise geringen wissenschaftlichen Arbeit des Würzburger Apologeten, so doch seiner frommen, tabellenlos und auch vom Papst belobten Persönlichkeit die Ehre geben müsse. Nach dem erfolglosen Feldzug der Jesuiten hat sich das Blatt, wie die „D. G. K.“ schreibt, geändert. Nach einer eingehenden Besprechung des Kießchen Schellbüchleins kommt jetzt der Pfarrer Mumbauer in der „Germania“ zu folgendem Schluß: „Auch Schell war ein Mensch und kein Hero! Und darum halte ich mich im wesentlichen an Schells Werk und nicht an seine Person, so sympathisch mir diese auch war. Sollte ich schließlich gezwungen werden, seine Persönlichkeit preiszugeben — was mir heute trotz allem noch nicht geboten scheint — so wäre mir das wohl schmerzlich; aber es bliebe mir immer noch der in Schells Arbeiten und Wesen aufgetauchte Riesenbau seines Geistes — und von dem sollen aufbraunliche Pygmäen die Finger lassen.“ Damit wäre man ja glücklich wieder an dem Ausgangspunkt der ganzen Affäre angelangt. Ob Rom freilich die Pygmäenrolle, die ihm Pfarrer Mumbauer zuweist, bejahen wird? Wir meinen, grade gegen den „Riesenbau des Schellschen Geistes“ und allein gegen ihn hätte der Commerbrief seinen Bannfluch geschleudert. Immerhin ist auch Mumbauers Befernnis ein weiterer erfreulicher Beweis für die Hartnäckigkeit, mit der Schells Erbe trogallestem in der katholischen Welt verteidigt wird.

— (Der Würzburger „Gottesfriede“) im Katholizismus hat nicht lange angehalten. Infolge der fortgesetzten Schmähungen, denen die Reformkatholiken ausgesetzt sind, hat sich der reformfreundliche Würzburger Universitätsprofessor Dr. theol. Kestle, der soeben eine von der „Köln. Zig.“ und der „Germ.“ mit warmer Anerkennung besprochene Abhandlung über Schell herausgegeben hat, genötigt gesehen, gegen die „Augburger Postzeit.“, eines der verächtlichsten bayerischen Zeitungsblätter, Strafantrag wegen Verleumdung zu stellen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Die Stadtthagen, Rosa Luxemburg und Genossen rufen schon die Scheiterhaufen, auf denen auf dem Essener Parteitag einige unverbesserliche Kaper wegen größlicher Verführung wider den heiligen Geist des Marxismus verbrannt werden sollen. Der „Vorwärts“ ringt die Hände über das „fatastropfenartige Hineinwachsen in die imperialistische Gegenwartspolitik“, wie sie in zwei Artikeln der Solinger und Frankfurter sozialdemokratischen Blätter zur Kolonialfrage zum Ausdruck kommt. Das Zentralorgan der Sozialdemokratie, das sich gern als Kapitalküsterin aufspielt, schließt seinen entrüsteten Artikel mit der nicht mißzuverstehenden Wendung: „Wahrhaftig, es ist die böchste Zeit, der Partei das „Videant consules!“ „Habt Mut, Ihr Konsuln!“ energisch zuzurufen!“ Hinter den beiden Blättern stehen aber die David, Siedelmann, Wollmar und Bernheim, welsch letzterer allerdings den besseren Teil der Tapferkeit erwählt und ein Mandat zum Essener Parteitag ausdrücklich abgelehnt hat. Soll allen denen in Essen etwa der Prozeß gemacht werden? Und wie steht es mit der Württembergischen Landtagsfraktion, die die „Alles oder Nichts“-Forderung der preussischen Genossen in der Wahlrechtsfrage ihrerseits so großlich mit Füßen getreten hat, daß sie erst in der Verfassungsreform die Abschaffung des Oberhauses verlangt und nachher sich mit dem reformierten Oberhaus begnügt hat, daß sie erst prinzipiell die Estatebewilligung ablehnt und aus tatsächlichen Gründen jetzt den Etat bewilligt? Wenn sich die Württembergische Landtagsfraktion, 14 Mann stark, so sehr gegen das gebliebene Prinzip vergangen hat, so gehört sie ebenfalls auf das Essener Armeeführerbänkchen, das dann allerdings etwas lang ausfallen dürfte. Essen verspricht jedenfalls schon jetzt eine schöne Neuaufgabe des Dresdener „Jungbrunnens“.

### Volkswirtschaftliches.

Das vereinfachte Gepäcksabfertigerungsverfahren, das auf einer großen Anzahl größerer und mittlerer Eisenbahnstationen eingeführt ist, hat sich, wie aus den durch den Mai Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten veranlaßten Berichten zu ersehen ist, überall gut bewährt. Auch ist schon in weitgehendem Umfang die vollständige Abfertigung der Reisenden durch die das Gepäck annehmenden Gepäckträger vorgesehen, wodurch vermieden wird, daß sich die Reisenden noch persönlich an die Schalter zur Bezahlung der Frachgebühren begeben müssen. Der Minister erwartet, daß die königlichen Eisenbahndirektionen dieser Maßregel weitere Aufmerksamkeit und Beachtung zuwenden und befristet sein werden, das vereinfachte Abfertigerungsverfahren tüchtig auszuweiten und, wie dies bei den einzelnen Direktionen schon jetzt geschieht, auch auf schwerere Sendungen als 25 kg anzuwenden. Gleichzeitig beauftragt der Minister die königliche Eisenbahndirektion in Hannover, unter Vereinerung der gemachten guten Erfahrungen im deutschen Eisenbahn-Verkehrsverband einen Antrag auf allgemeine Einführung des vereinfachten Gepäcksabfertigerungsverfahrens einzubringen und über das Ergebnis der Beratungen besonders zu berichten. Endlich will der Minister das neue Verfahren auch dadurch gefördert wissen, daß die königlichen Eisenbahndirektionen, an deren Strecken Privatbahnen oder andere deutsche Staatsbahnen anschließen und mit denen direkte Abfertigung eingerichtet ist, mit diesen Bahnen wegen Anwendung des vereinfachten Verfahrens auf den nachbarlichen Verkehr, weitgehend soweit in einzelnen Verkehrsverbindungen härterer Verkehr vorhanden ist, in Verbindung treten.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 14. Sept. Vor einigen Tagen fand im königl. Landgestüt „Kreu“ hier eine von der Landwirtschafskammer der Provinz Sachsen anerkannte Versteigerung von zu Zuschweiden beschafften Importföhlen statt. Es hatte sich dazu ein zahlreiches Publikum, meist Landwirte, eingefunden. Es kamen zum Verkauf 15 belgische Jährlingsföhlen, 1 englisches Jährlingsföhlen und 3 englische zweijährige Stutfohlen. Um den Zeitverlust im Untertreiben zu vermeiden, wurden die Föhlen zu festen Preisen ausgetrieben und zwar die Belgier mit 900 Mk., die englischen Jährlinge mit 700 Mk. und die englischen zweijährigen mit 900 Mark pro Stück. Käufer, die sich schriftlich zur Zuschweidung der Föhlen verpflichteten, erhielten auf diese Föhlen eine Beihilfe von 200 Mk. pro Stück seitens der Landwirtschafskammer. Es wurden im Durchschnitt gezahlt für die belgischen Föhlen 1070 und für die englischen Föhlen 1060 Mk. Zusammen gelöst wurden etwa 20 000 Mk., ein günstiges Ergebnis, das zur Fortsetzung des Imports ermunert.

† Rudolfsstadt, 13. Sept. Die Frage der Saalealtperrre scheint in ein neues Stadium getreten zu sein. Dr. Kurenberg veröffentlicht im „Wökn. Tagbl.“ eine längere Aulassung, wonach das Projekt einer Saalealtperrre und Gamsenbach-Sperre völlig gesichert ist. Es fragt sich nur noch, in welcher Ausdehnung das Projekt zur Ausführung gelangen soll. Es soll dies davon abhängig sein, ob die saalabwärts liegenden Interessenten, also auch diejenigen in Rudolfsstadt und Umgegend, beim Aulbau einer großen Altperrre eine Zinsgarantie für fünf Millionen Mark übernehmen oder nicht. Tun sie es nicht, dann werde im Frühjahr unverzüglich mit der Ausführung des kleineren Projektes begonnen, wozu die finanzielle Grundlage vorhanden, als auch die Erwerbung des benötigten Geländes gesichert sei. In diesem Falle aber würde schon für Wöknitz weniger Wasser abgegeben werden können, als nötig und wünschenswert ist. Um diesen Aulauß zu beden, würden dann Stauwerke im Gamsenbach anzulegen sein, deren Wasser ohne jede Schwierigkeit nach Wöknitz geleitet werden könnte. Für die weiter saalabwärts gelegenen Orte würde das kleine Projekt keinen Vorteil bieten. Sollte jedoch das große Projekt der Saalealtperrre zur Ausführung kommen, so würde es, da es dann 12 000 Pferdestärkte Kraft liefern könnte, auch für Rudolfsstadt von großer Bedeutung werden.

### Reklameteil.

Sehen Sie die Sache an, wie Sie wollen: Es läßt sich nicht wegdäutern, daß Frau's ächte Sodener Mineral-Wellen seit mehr als 20 Jahren sich bei allen Erhaltungformen des Halses und der Luftröhre glänzend bewährt haben und daß Millionen Menschen sie vordem und zur Bekämpfung selbst schwerer Rheumatis mit fast gleich glänzendem Erfolg gebraucht haben und noch gebrauchen. Frau's ächte Sodener sollen in keinem Haushalt fehlen, damit sie immer zur Hand sind. Ueberall für 85 Pfennig die Schachtel erhältlich. Da Nachahmungen existieren, so weise man dieselben ganz entschieden zurück und verlange stets „Frau's ächte Sodener“.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die Haftung gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
 Dem. Gertraut: Gertraud Elisabeth Anna, T. des Schloßers Bruno Jäger.  
 Edd. Gertraut: der Farmer R. Knauth mit Frau J. geb. Wöhrer. Beerdigt: die T. des Holzgerbers Pfeiffer; eine unebel. T.; die Witwe Günther; der S. des verstorbenen Arbeiters Koppe.

**Reinhardt Beerdigt:** der S. des Handarbeiters Thodenberg.  
**Altenburg Beerdigt:** der Rentier Kurze; der Zimmermann Spiegel; der Schuhmachermesser Gamel.  
 Donnerstag den 19. Sept. nachm. 4 Uhr  
**Missionshäuser.**  
 Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

**Dank.**

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Beisetzungs unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Familien  
**Hamel und Mörsch jun.**

Ständesamtliche Nachrichten  
 der Stadt Merseburg

vom 9. bis 14. September 1907.  
**Ausgeboren:** der Dreher Alfred Möbert und Martha Kleier, Notental 18 und Weißig 10; der Kellner Konstantin Gutta und Anna Richter, Halle a. S. und gr. Sülzstr. 18; der Korbmacher Richard Leibel und Marie Hof, Obersteilitz 18 und Sand 5.  
**Geschickliche:** der Kaufmann Karl Knauth und Frieda Wöhrer, Markt 23.  
**Geboren:** dem Schneidermeister Naabe 1 S., Neumarkt 37; dem Handarbeiter Harting 1 S., Kaufstr. 12; dem Arbeiter Großhain 1 S., Schmalstr. 7; dem Zimmermann Wegler 1 S., Breitenstr. 14; dem Sattlermeister Rühl 1 S., H. S. 7; dem Tischlermeister Güntze 1 S., H. S. 11; Sülzstr. 2; dem Fleischer Ulemann 1 T., Sülzstr. 3; dem Maschinenführer Jechmann 1 S., Breitenstraße 23.  
**Geftorben:** die T. des Holzgerbers Pfeiffer, 8 W., Bornert 15; der S. des Handarbeiters Thodenberg, 3 W., Neumarkt 11; die Witwe Ruthe Günther geb. Sigala, 42 J., städt. Krankenhaus; der Rentier Ludwig Kurze, 65 J., Lindenstr. 2; der Juwelier Franz Gamel, 62 J., Nordstr. 1; der S. der Witwe Koppe, 3 W., H. Sülzstr. 7.

**Auswärtige Ausgeborene:** der Kaufmann Otto Wittenberg und Margarete Weber, Merseburg und GutsMuths; der Feuer-Soldat Beamte Hugo Weile und Elna Vogt, Merseburg und Böhmenstr.; der Heizungsanlagen-Monteur Friedrich Köhler und Anna Wedemeyer, Nordhausen.

**Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Anzeigepapiere vorzulegen.**

**Herrschäftliche 1. Etage,**  
 nahe der Post, ist zum 1. Oktober oder später, event. auch mit Stall, zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Die Barriere-Wohnung**  
 im Hause Weizenfelsenstr. 5 ist zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen. Preis 450 Mark. Näheres Markt 31 im Kontor des Vorstuhls-Vereins zu Merseburg.

**Unteraltenburg 60** ist die 2. Etage zu vermieten und 1. April 1908 zu beziehen.  
**K. Krause.**

Modern eingerichtete herrsch. Wohnung in ruhiger sonniger Lage ist zum 1. April zu vermieten. Vorhanden sind 9 Zimmer (darunter 7 m langer Hb.), Wohnküche, gr. Bad zwischen den Schlafzimmern, 2 Wäschentuben, 2 Klozetts und reichlich Zubehö, ferner eingebaute Schränke, gr. Balkon, Gas- u. Ofenheizung. Näheres bei Herrn Kaufmann **Frahmert** und in der Exped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche und Zubehö ist veränderungsfähig sofort oder später zu beziehen  
**Unteraltenburg 62.**

Von ruhigen Leuten wird zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung im Preise von 100-150 Ml. gesucht. Bitte Offerten unter **W 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zum 1. April 1908 eine Wohnung von 3-4 größeren und 4 kleineren Zimmern nebst Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter **45 08** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
**Veraltenburg 11.**

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten  
**Breitestr. 20**

**Möbliertes Zimmer**  
 mit Schlafstube ist sofort oder später zu beziehen  
**Burgstraße 9.**

**Möblierte Wohnung m. Mitagstisch**  
 zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Christine Faust, Zieher Kessel 3.**

Anständige Dame sucht per sofort  
**möbliertes Zimmer.**  
 Offerten mit Preisangabe unter **J 6** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für die vielfachen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Merseburg, den 15. September 1907.  
**Rechnungsrat Rohde und Frau.**



**Streichfertige Oelfarbe,**  
 sehr haltbar, schnell trocknend, für Innen- und Außenanstrich  
 Überdies doppelt gelöst  
**Leinölmilch,**  
 Lack, Bronzen, Pinsel, Schablonen  
 in größter Auswahl empfiehlt  
**Richard Kupper, Markt 10,**  
**Central-Drogerie.**

**Wegzugshalber verkaufe**  
 sämtliche noch am Lager habenden Waren in  
**Tailencöper, Jaconet- und Futter-Lüster**  
 in allen Farben im Auschnitt per Meter von 30 Pfg. an, sowie  
 sämtliche Schneider-Bedarfsartikel. Ferner einen Posten besserer  
**Kleiderstoffe, Posamenten und Seiden**  
 zu jedem annehmbaren Preise.

**Paul Soult,**  
 Weizenfelsenstraße 5, part. (Gothardstr.)

**Schlafstelle offen**  
 Br. 17. part.  
**Fremdliche Schlafstelle offen.**  
 Zu erstehen in der Exped. d. Bl.

Ein mittleres Wohnhaus wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **H Z 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Geld** an Jedermann auch gegen bequeme Abzahlung verleiht diskret und schnell zu funktanten Bedingungen  
**C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstraße 65.** Glänzende Dankschreiben.

**Ladentisch,**  
 0,65x2,50, fast neu, Glaswand, 240x3,30, 10 gr. Füßen billig zu verkaufen  
**Merseburg, Markt 8**

**Federrollwagen,** gut, 25-30, sehr gut erhalten, hohe Räder, leichter Gang, preiswert zu verkaufen.  
**Paul Göhlich, Neumarkt 32/23.**

**Ein Steinmetzgeschirr**  
 in noch sehr gutem Zustande billig zu verkaufen. Wo? liegt die Exped. d. Bl.

**Kürbisse**  
 sind zu verkaufen  
**Neumarkt 38.**

**Grummet-Verkauf.**  
 12 Morgen Grummet der Bündorfer Rittergutswiese in **Neuschauer Flur** steht zum Verkauf. Gebote nimmt entgegen  
**Beyling-Bündorf.**

**1 Paar grosse Läuferschweine**  
 sind zu verkaufen  
**Bregitz Nr. 4.**

**Keppel**  
 zum Pressen kauft jeden Posten zu höchstem Preise. Angebote erb. an  
**Obstverm.-Gesellschaft „Romona“, Gilsburg.**

Säcke zum Transport werden auf Wunsch eingeliefert.  
**Carl Brendel.**

**Veiswein-Flaschen**  
 kauft  
**Carl Brendel.**

**La. schwed. Preiselbeeren**  
 empfiehlt  
**A. Welzel.**

**la Braunschweiger Gemüse-Konserven,**  
 reelle, frumme Packung und nur erste Qualitäten in durchweg neuer Ware sind loeblich eingetopft und empfiehlt ich die selben angelegentlich.  
**Wilh. Körtteritzsch, Gotthardstr. 11.**

**Schäfer's Röst-Kaffee's.**

**Kindfleisch-Verkauf,**  
 a Bf. 60 u. 70 Pfg.  
**L. Nürnberger.**

**Germ. Fischhandlung**  
 empfiehlt  
**Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander.**  
 Ferner:  
 feine Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Klundern, Lachsgeringe, Brotheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.  
**W. Krämer.**

**130 000 Frauen**  
 began in letzter Saison das Favorit-Modell abzun, welches für den Winter mit den neuesten Favorit-Modellen zur bequemen Selbstanfertigung der Kleider leicht und erquicklich ist.  
 Preis nur 60 Pfg. bei **Marie Müller Nachf., H. Mittelstr. 5.**

**Flechten**  
 nassoda und trockene Schuppenflechte skrop. Ekzema, Hautausschläge.

**offene Füße**  
 Reinschleim, Befangeschwüre, Adorbein, blasse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**  
 frei von Gift und Skure. Dose Mark 1.- u. 2.-  
 Dankschreiben gehen täglich ein.  
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma R. Schubert & Co., Weinbühl, Sachsa. Fälschungen wolle man zurück.  
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Mittwoch den 18. d. Ml. verkaufe auf dem Hofmarkt eine g. öhere Partie fremden  
**Blumenkohl,**  
 Etüd von 10 Pfa. an.

**ff. Bienenhonig,**  
 garantiert rein eigener Bienenzucht, empfiehlt in bester Qualität  
**O. Traethner, Unteraltenburg 40.**

**Schäfer's Röst-Kaffee's.**

**Besonders preiswert**  
 empfiehlt  
**Fritz Schanze,**  
 Spezial-Geschäfte für feine Delikatessen.  
**pa. junge Schnittbognen**  
 5 Bfd. - Dose 70 Pfg.,  
 4 Bfd. - Dose 60 Pfg.,  
 3 Bfd. - Dose 45 Pfg.,  
 2 Bfd. - Dose 30 Pfg.,  
 1 Bfd. - Dose 20 Pfg.

**Diskret!**  
 Besorgt Kopfstücke über Nacht  
 Ein Kopfstück gegen Wauzen, Schwaben, Flöhe, Ungeziefer an Wandstücken und Rahmen. Preise 50 Pfg. und 100 Pfg.  
 Adress: Central-Drogerie Ritz, Zupper.

**Ein Schak**  
 ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sonnengeleichte Haut und lebendige lebene Natur. Alles dies wird erreicht durch die echte  
**Stedenpferd-Milchmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co. Adressiert mit Schutzmarke: Stedenpferd  
 1 Etüd 50 Pfg. bei: **August Berger, W. Fuhrmann, Paul Richter, Franz Wirth, Oscar Leberl, Dom-Apotheke.**

**PHÖNIX**  
  
**Phönix**  
**BRIKETT**

**Kindertwagen**  
 2 Eborimann, Vappensagen, Baby-Brere, Reifeleiche, bester zum Spiel und der all. größt. löch. Kinderwagenfabrik enorm billige. Sage beim Katalogverlangen ob Barzahlung mit 10% Rabatt oder bequeme Zahlungsung dir lieber. **Julius Zedler, Grimm 58.**

**Vaseline-Gold-Cream-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. mildste aller Seifen, besonders gegen rauhe u. unel. Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. - Vor a. Pak. 3 Stk. 50 Pfg. **Dom- und Stadt-Apotheke.**

**Technikum Altenburg**  
 Maschinen, Elektro, Papier, Autotechnik, Gas- und Wasserzucht.  
 Programm frei.

**Kiel-er Sp-ck-Bücklinge,**  
 Lüneburger Neunaugen, neue Pfeffer- u. Senfcurken, gukochende Hülsenfrüchte, Magdeburger Sauerkohl  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Berein für Heimatlände.**  
 Ausflüge am  
 Mittwoch den 18. Sept. nach GutsMuths-Deutschland. Abfahrt 2 Uhr mit dem Eisenbahnzug, Sonntag den 6. Oktober nach dem Hahnbacher Schloßfeld. Abfahrt 1:35 Uhr mit der Bahn. Güte willkommen.  
 Der Vorstand.

**Aufwartung**  
 für die Normtagstunden zum 1. Oktober geht  
**Gutenbergstraße 13, part.**

Mit dem heutigen Tage bin ich aus dem Geschäft Burgstraße 6 ausgetreten und sehe mit demselben in keinerlei Verbindung mehr. Ich eröffne am

**Donnerstag den 19. d. M. kl. Ritterstraße 13,**  
im Hause des Herrn **Plaut**, ein neues

# Putz-fitelier

und wird es mein eifriges Bestreben sein, das mich beherrschende Publikum mit nur streng reellster Ware zu bedienen und werde ich stets nur bemüht sein, die letzten Neuheiten der Saison zu bringen. Mein bekannt guter Geschmack sichert der Kundschaft die Befriedigung ihrer Wünsche zu. **Chlische Ausführung** bei billigster Preisberechnung. Modernisierungen und Reparaturen erbitte baldigst.

**Ww. B. Pulvermacher, Merseburg, kl. Ritterstrasse 13.**

Mittwoch den 18. September bleibt mein Geschäft hohen Feiertages halber geschlossen.  
Ederhandlung  
**Max Plaut.**

Sonntag den 22. Sept. kommt  
**Strzcelewitz.**

**Freiw. Feuerweh.**  
Montag den 23. Sept. 1907  
**Korps-Übung.**  
Anfänger pünktlich 8 1/2 Uhr am Gerätehaus.  
Der Kommandant.

## Gewerbe-Verein.

Freitag den 20. September 1907  
abends 8 1/2 Uhr  
im Saale derloge zum goldenen Kreuz,  
Domplatz 3.

## Vortrag

des Herrn **Dr. Victor Pohlmeier** - Berlin  
über: "Die sozialen Pflichten der Gesellschaftsklassen gegeneinander".  
Unsere Mitglieder, insbesondere auch deren Damen, laden wir ergebenst ein.  
Güte willkommen.  
Der Vorstand.

## Hubold's Restauration.

Heute  
**Schlachtfest.**

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.

## Bürgergarten.

Heute Dienstag Schlachtfest.  
J. Quellmalz

Heute  
**Schlachtfest.**  
F. Dahn, Unterallenburg.

**Einem Mann zur Feldarbeit**  
sucht  
Erfurt, Hallestr. 34.

## Tüchtiger Vorarbeiter

für das Probieren von Amaturen aller Art nach Magdeburg gesucht. Auskunft auf weitere Anstellung als Meister. Angebote mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüchen erbiten unter A F 100 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

**Adressenschreiber** sucht sofort dauernd  
**Max Wolf, Leipzig, N. Markmannstr. 1. Rückst.**

## Ruf zum Turnen!

### Der Männer-Turnverein



hierfür möchte im Hinblick auf das von ihm verfolgte Ziel „Das Turnen volkstümlich zu machen“ den Zeitpunkt, wo man aufhört sich im Freien zu tummeln, nicht vorüber gehen lassen, alle Jünglinge und Männer zu ihren eigenen und des Vaterlandes Besten zur Teilnahme an unseren turnerischen Bestrebungen aufgefordert zu haben.  
Mitglied kann jeder unbedeutende Bewohner unserer Stadt werden, der das 17. Lebensjahr erreicht hat.

Die Altersklasse von 14—17. Lebensjahre gehört der nicht stimmungsberechtigten Jugendabteilung, die tüchtigen Jünglinge und Männer der besonderen gebildeten Männer Klasse die ihrem Alter entsprechenden und ausgewählten Leistungen vorzunehmen.  
Eine gut geübte und altbewährte Turnart- und Vorturnerlehre leitet sachgemäß die Übungen in abwechselnder, den Körper stärkenden und den Geist erfrischenden Art, jedoch eine einseitige, wortgemäße Ausbildung ausgeschlossen ist.

Die Turnstunden finden jeden Dienstag und Donnerstag abends von 7/9 Uhr ab in der **hällischen Turnhalle** statt.  
Für langjährige Mitglieder ist noch erwünscht, daß der Verein als Nebenverdienst die Pflege des deutschen Männerturnens einleitet und seit seiner Gründung ein in gutgeschalteten Sängerkörnern zur Verherrlichung der geistlichen Familienabende aufzustellen hat. Die Übungen bestehen werden an den **Vereinsabenden** jeden Sonnabend von 7/9 Uhr ab im Vereinslokal „Ritter Willemsstraße“ abgehalten.

Anmeldebücher sind an den Turnabenden in der hällischen Turnhalle zu haben, ebenso werden auch schriftliche oder mündliche Anmeldebücher an den Vereinsabenden entgegengenommen.  
Wissen wir, wie wir es mit dem „Ruf zum Turnen“ recht viele Freunde unserer edlen deutschen Turnerei seien und treue Vereinsmitglieder werden.  
Merseburg, den 16. September 1907.

### Der Turnrat des Männer-Turnvereins.

O. Seyfer, Vorsitzender. F. Schurpfeil, Turnwart. O. Herber, Kassierwart.

1907.

**Pelz-Waren**  
kaufen Sie am besten

bei  
**Christian Voigt,**  
Halle a. S., Leipzigerstraße 16.



## Hausfrauen!

M. Schmeissers

## Saucen-Würfel

wird in jedem Haushalt gratis verteilt. Probiert u. urteilt.  
1 Stück 10 Pf. bei jedem Kaufmann.

Engros durch:  
**Karl Hennicke, Vorwerk 17.**

## Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Eröffnet 1881. 1. Hochbau 2. Tiefbau. 3. Direktor 2. Geometer.  
Erunter, 4. April. Wrauner, 14. Dr. Berufungsamt. Prüfungsamt.

## Ein nüchterner fleissiger Zimmermann

findet dauernde Beschäftigung.  
**Königsmühle Merseburg.**

Suche noch einen  
**zuverlässigen Mann**  
bei die **Ochsen.**  
Wilh. Schäfer, Wehnenstr. 19.

**Mehrere tüchtige kräftige Arbeiter** zum Möbeltragen  
sollt noch ein **Rich. Beyer & Co.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen  
**zuverlässigen Knecht.**  
Küchlin Nr. 41.

## Kräftige Arbeiter und Burschen

finden jederzeit lohnende Beschäftigung.

## Königsmühle.

Stelle sucht 15 Jahre altes Mädchen, von besserem Haus, welches Nähen, Stricken und Handarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse, durch A. Reichmann, Stellenverm., Halle, Dachstr. 6.

## Arbeitsburschen und Arbeitsmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Peitschenfabrik Weissenfelsstr. 20.**

Suchen sofort oder 1. Oktober für unser Labengeschäft  
**ein junges fleißiges ehrl. Mädchen als Lernende.**

Offerten unter **KHS** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wirtschafterin** in den 50er Jahren für einzelnen Haushalt sofort gesucht. Offert. unter **Wirtsch** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Pensions-Gesuch.

Zur Erlernung des Haushaltes suche ich für meine Tochter in einer ev. Familie, unweit Halle a. S., **lebensvolle Pension.**  
Offerten unter **US 5446** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

**Ordentl. ehrl. Dienstmädchen**  
bei gutem Lohn zum 1. Oktober gesucht.  
**Holzmarkt 8.**

**Verloren** vor einiger Zeit eine **verloren benähte schwarze Arbeits-tasche** mit inliegenden Häfelarbeit. Gegen Besoldung abzugeben **Oberreitstr. 19 I.**

## Warnung!

Wir warnen hiermit jedermann, unsem Sohn, dem **Maurer Hermann Brendel**, auf unsem Namen etwas zu borgen, da wir seine Zahlung leisten.  
**Albert Brendel u. Frau, Meußdorf.**

Hoher Festtage halber bleiben meine Geschäftsräume  
**morgen Mittwoch den 18. September geschlossen.**

**Geschäftshaus H. Taitza, 71 Neumarkt 71.**

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Helmstedt, 13. Sept. Der Tod des Wilderers Wienke aus Walbe ist nach dem Ergebnis der Ermittlungen dadurch herbeigeführt, daß Förster Bölsche gestolpert ist. Als B. den Wildbieb stellte, richtete dieser sein Gewehr auf den Förster. Dieser legte daraufhin sofort auf W. an, schos jedoch nicht. Nun wandte sich der Wildbieb zur Flucht und wurde von B. verfolgt. Hierbei ist dieser in eine Furche getreten, wobei seine Hand den Stecher berührt haben muß. Der Schuß ging los und die Kugel traf den Wienke halb seitwärts. Sie ging schief nach oben, weil W. in etwas gebückter Haltung stand, und trat oben aus der Brust wieder heraus. Der Förster hat das Leben des W. schonen wollen, aber durch sein Stolpern hat sich sein Gewehr entladen, wodurch W. getroffen wurde. Die mit scharfen Knochenspatronen geladene Flinte des Wilderers fand man am anderen Mittag in einer Furche liegend vor.

† Magdeburg, 14. Sept. In der städtischen Erziehungsanstalt zu Magdeburg wurde laut dem „M. C.-A.“ eine grenzenlose Verwahrlosung entdekt. Die Zöglinge mußten auf vierzehn Tage aquartiert werden, bis die Anstalt von Schmutz und Ungeheuer gestäubert ist. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und die Anstaltsleiter vom Dienst suspendiert.

† Bitterfeld, 14. Sept. Verschwunden ist seit Sonntag die Kaffeeerin des Gewerkevereins für Frauen und Mädchen, Frau veresef. Br., in Begleitung ihres Geliebten. Mit ihr blieb auch die Kasse verschwunden. Die ungetreue Gattin und Kaffeeerin ist inzwischen in Leubsdorf verhaftet und dem dortigen Amtsgericht zugewiesen worden.

† Stendal, 14. Sept. Gestern Abend wurde der Aterquitsbürger Wilhelm Schulze in Hindelsfelde bei Stendal bei der Revision der Ställe von einem 23-jährigen Knecht zu Boden geschlagen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er heute früh gestorben ist. Der Täter ist flüchtig. Als Grund zu der Tat wird Rache wegen vorzeitiger Dienstentlassung des Knechtes vermutet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. September 1907.

\*\* In geheimer Stadtvorordneten-Sitzung wurde Herr Ratkassessor Dr. jur. Haacke, Leipzig als besoldeter Stadtrat an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dietrich einstimmig gewählt.

≡ Verregnet. Der Sommer ist pflüchten gelieben. Mit Wasserfesteln, Gummimantel und Regenschirm hat er ein volles Vierteljahr fast täglich vor uns paradiert, und als weicher, aber nicht feuchtschläpfriger Geselle hat er sich am letzten Sonntag wieder gezeigt. Auf ein schönes Erntefest hatten wir gehofft und alles ließ sich danach an, daß der Sommer auf seine alten Tage sich bessern würde. Aber wie nach dem etwas herben Sprichwort ein alter Hund wohl seine Haare, aber nicht seine Fäulnis läßt, so hat auch er, trotzdem es nun Zeit wäre, vor seinem Ende Buße zu tun, doch von seinen Mucken nicht lassen wollen. Noch am Sonnabend war es erfreulich warm und heiter, und auch als der Himmel sich mit Gewitterwolken bezog, dachten wir nichts arges. Dann aber hat es geblitzt und gedonnert und geregnet fast ohne Aufhören, so daß die Landstraßen Schlammflicken glichen und die Dorfstraßen Schlammzypfen. Das soll nun Erntefest sein! Umsonst waren nun die Vorbereitungen dazu. Wer wird nun den schönen goldblinden Knuden essen, den in üppiger Fülle die sorgsame Hausfrau bereitet hat, wer die Klöße, die, heute extra groß aufgefunden, den Städtern imponieren sollten? Der erwartete Besuch ist ausgefallen. Ja, nicht einmal das neue Kleid, das in Anbetracht der hohen Kornpreise dieses Jahr besonders fein geworden ist, hat man bedauern lassen können. Es hätte im Regen unerbittlichen Schaden erlitten, und da ist man lieber gar nicht in die Kirche gegangen, als mit der bisheriger ersten Garnitur, die schon jeder kannte. Des Nachmittags aber mußten die Herren nun ihren Etat wieder unter sich spalten, und man hätte doch geglaubt, den eingebildeten Städtern zu zeigen, daß man nicht nur sein Geld spilt, wie an dem Dorfe, und die jeunesses doros, die sich darauf gefreut hatte, einmal ein Stadtdämchen um die zehrbreite Taille zu fassen und ihr einen Begriff von ländlicher Tanzkunst zu geben, muß sich nun doch mit der Karoline und Guite begnügen, die darüber nicht böse sind. Sie freuen sich des schlechten Wetters, das sie vor den Qualen der Eifersucht bewahrt, und so hat es der

liebe Gott doch wenigstens einigen recht gemacht. Aber die armen, in diesem Sommer so schwer geprüften Gastwirte, von denen eine große Zahl vorgehern „Ist“ Erntefest feiern wollten! Das ist ins Wasser gefallen, und sie selbst sitzen auf dem Trocken trotz der Klöße. So ein verregnetes Erntefest hat aber doch auch sein Gutes. Das Gemüt, das sonst mit dem kurzen Kirchenbesuch abgesteuert wurde, kommt da mehr zu seinem Rechte. Es ist schön, wenn man auch einmal unter sich bleiben kann in Ruhe und Behaglichkeit, ungehört durch Wirtschaften einmal Rückschau halten auf die trotz aller Gebahren Sorgen doch über Erwartern reich gesegnete Arbeit, und dann tut man wohl auch eine dankerfüllte Lustschau nach oben, von wo Regen und Segen herniedergeriecht sind. Denn ein Erntedankfest soll es sein, und hoffentlich ist dieses nasse ein solches in weiten Kreisen gewesen.

\*\* Falsche Reichstassen Scheine sind in den letzten Monaten in einer Reihe deutscher Städte, auch in Berlin verbreitet worden. Es handelt sich meistens um falsche 20 M.-Scheine, die leicht an dem dunkleren Druck, namentlich auf der Rückseite, zu erkennen sind. Es ist leider bisher nicht gelungen, die Fälscher ausfindig zu machen. Das Publikum, insbesondere die Geschäftsinhaber, werden gut daran tun, die ihnen in Zahlung gegebenen 20 M.-Scheine auf ihre Echtheit genau zu prüfen, und sofern sich eine Fälschung ergibt, nicht nur die Scheine selbst anzuhalten, sondern auch soweit als möglich darauf hinzuwirken, daß die Verbreiter zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. Auf die Ergreifung der Fälscher ist von der Reichsschatzenverwaltung eine Prämie von 1000 Mark ausgesetzt worden.

□ Der Evangel. Arbeiter-Berein veranstaltete am Sonntag in dem Restaurant „Zur guten Quelle“ seinen ersten Vortragsabend, der gut besucht war. Herr Superintendent Hübner berichtete über seine jüngsten Reiseerlebnisse. Nach dem Gesange der ersten Strophe des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ und der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Herrn Herzfurch, führte der Herr Redner seine Hörer im Geiste über Nürnberg und München nach Innsbruck und Bozen ins obere Gieschtal. Einer interessanten Charakteristik der Reisegesellschaft, die mancherlei merkwürdige Menschentypen aufwies, folgte eine anschauliche Schilderung Frankens, Niederbayerns und Tirols nach Land und Leuten. Nach einer Darstellung der Städtebilder von Nürnberg und München gab der Herr Redner fesselnde Bilder vom Volksleben dieser beiden fäulnisreichen Städte, das deutlich den verschiedenen Stammescharakter der Franken und Bajuwaren erkennen läßt, und verbreitete sich dann ausführlich über das an landschaftlichen Schönheiten so reiche Alpenland Tirol. Innsbruck, die Hauptstadt Nordtirols, Bozen, die Hauptstadt des deutschen Südtirols, deutsches und italienisches Volkstum in seinem Gegensatz und seinen charakteristischen Zügen, wurden so klar und anziehend geschildert, daß den Hörern die Zeit wie im Fluge dahin schwand. Durch Erheben von den Klagen bezugte die Versammlung am Schluß des Vortrags dem verehrten Herrn Redner ihre Dankbarkeit. Mit dem gemeinsamen Gesange „Gerechtigkeit und Recht und Freiheit“ schloß der Abend angemessen ab.

\*\* Die Feier des 42-jährigen Bestehens beging am Sonnabend die I. (Turner) Kompagnie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in der „Reichstrone“, wozu sich die Mitglieder sowie Kameraden der andern Kompagnien nebst ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Nach herzlicher Begrüßung der Ehrengenießen durch Herrn Brandmeister Weidemann brachte die Sängereileitung des Männer-Turnvereins, die die gesungene Auszeichnung des Festes unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kantor Schön übernommen hatte, in würdevoller Weise ein Chorlied zu Gehör. Anschließend zwei Solis für Bass, worauf Herr Brandmeister Weidemann das Wort ergriff zur besonderen Feier des Abends, der Erung zweier Jubilare, der Herren Zugführer Lommel und Albrecht, die der Kompagnie seit 25 Jahren angehören. Unter Anerkennung ihrer Verdienste überreichte er den Jubilaren die von der Kompagnie gestifteten Ehrengeschenke. Herr Zugführer Lommel statuierte hierfür den Dank ab und brachte dem Hohen und Geringen der freiwilligen Feuerwehr ein dreifaches „Gut Beh!“ aus. Nachdem noch Herr stellv. Branddirektor Schnurpfeil das Kommando der Kompagnie sowie Herr Stadtordnener Heyne den Gorgehri derselben gefeiert hatten, ging nach einigen weiteren Männerchören der Elmsler „Frau Kanakleitänin“ über die Bretter. Dem äußerst gelungenen Spiel spendeten die Zuhörer lebhaften Beifall, worauf der übliche

Ball die Festteilnehmer fesselte und noch lange Zeit zusammenhielt.

ap. Das am Sonntag nachmittag vom hiesigen Schwimmklub „Poseidon“ im Parkbad veranstaltete Abendschwimmen nahm trotz der herbstlich fühligen Witterung den programmäßigen Verlauf. Eröffnet wurde dasselbe durch einen von 16 Mann des Klubs geschwommenen Reigen, dem dann die eigentlichen Wettschwimmen in folgender Reihenfolge sich anschlossen. 1. Wettschwimmen, 3 Bahnen (111 m), für Teilnehmer im Alter von 15-18 Jahren. Es starteten 8 Mann. Als Sieger gingen hervor die Herren Sachse und Diegel; für Schwimmer im Alter von 18-25 Jahren (8 Mann), Sieger: Horn und Klebe; für Schwimmer über 25 Jahre (5 Mann), Sieger: Gänsch, Appenfelder. — 2. Hauptschwimmen, 4 Bahnen (148 m), 6 Mann. Preise: 1. Regel, 2. Walter. — 3. Schulpfingern. Den Ehrenpreis erhielt Herr Habicht-Keipig, welcher außer Konkurrenz schwamm, mit 33 1/2 Min., ihm folgten die Herren Regel mit 33, Reichert mit 32 1/2 und Horn mit 28 Punkten. — Als nächste Nummer des Programms folgte eine Musterparade, durchgeführt von Mitgliedern des Klubs in verschiedenen Schwimmarten, welche von dem Eifer der besten Schwimmer Zeugnis ablegte. — Nach dem Abschimmen fand im Parkhaus zu Keuna die Bekanntgabe der Sieger und die Verteilung der Preise statt. Ein solennes Festschmaus hielt die Mitglieder noch längere Zeit beisammen und beschloß die diesjährigen Veranstaltungen des Vereins. Möge dem Verein im nächsten Jahre ein weiterer Mitgliederzuwachs beschieden sein und das Interesse für diesen gesunden Sport immer mehr erhaften.

○ Der Gesangverein „Lyra“ hatte am Sonntag im „Livoli“ eine Abendunterhaltung veranstaltet, die von Musikliebenden und Gästen zahlreich besucht war. Das sehr reichhaltige Programm enthielt neben den gesanglichen Darbietungen eine Reihe recht origineller Couplets, sowie auch zwei Theaterstücke. Die Chorlieder wurden unter bewährter Leitung recht gut zu Gehör gebracht, auch die theatralischen Vorführungen zeigten von feisigem Studium der Mitwirkenden, sodas der Abend bei animierter Stimmung verlief, die auch während des folgenden stollen Längens noch anhielt.

○ In der „Kaiser-Wilhelmshalle“ traten am Sonnabend Abend die Pöpliger B. n. e. w. i. g. S. ä. n. g. e. r auf. Der Besuch war ein nicht allzu zahlreicher. Das Gebotene, sowohl die gesanglichen wie auch die humoristischen Vorträge, standen auf der Höhe der Zeit. Namentlich entfielen die beiden Entschliessungen von Rainund B. n. e. w. i. g. „Diezplün“ und „Rentier Klebebold uffm Sängersfest“ wahre Beifallsfäume. Die Sänger können mit dem künftlichsten Erfolg des Abends ganz zufrieden sein; hoffentlich haben sie bei ihrer Wiederkehr im Oktober auch bessere vorkläre Resultate.

\*\* Der Männer-Turn-Berein, gegründet 1861, erläßt in dem heutigen Inseratenteil unseres Blattes einen „Ruf zum Turnen“, worauf wir ganz besonders hinweisen möchten. Da nach allgemein ausgesprochenen ärztlichen Ansicht die täglich an Zimmer und Werkstatt gefesselte Männerwelt viel zu wenig auf die Pflege ihrer Gesundheit und auf geregelte Leibesübungen gibt, so mag der „Ruf zum Turnen“ von neuem an alle ergehen, denen an der harmonischen Ausbildung ihres Körpers und an der Erhaltung eines gesunden und widerstandsfähigen Leibes und frischen Geistes gelegen ist. Der Wert des deutschen Turnens ist ja allgemein bekannt. Der Männer-Turn-Berein, der bald auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist der älteste Turnverein in unserer Stadt. Er setzt sich nicht nur — wie vielfach angenommen — aus älteren Männern, auch nicht nur aus jugendlichen Elementen zusammen, sondern er dehnt grumbäßig seine turnerische Tätigkeit auf alle der Schule entlassenen Alters- und alle Berufslassen aus. Die turnerische Leitung desselben liegt in bewährten Händen. Neben dem Turnen pflegt der Verein auch die Geselligkeit an den Vereinsabenden, die jeden Sonnabend in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ abgehalten werden. Sangesfreudige Mitglieder vereinigen sich zu einem Sängerkhor, der unter treifischer Leitung seines Dirigenten Herrn manches Schöne geboten hat und an den Vereinsabenden tritt. So findet also ein jedes Mitglied des Männer-Turnvereins, auch der Nichtturner (Turnfreund) seine Unterhaltung und Zerstreuung. Möge dem „Ruf zum Turnen“ recht Folge geleistet werden. Ein in den Dienst des Vaterlandes sich stellender Verein ist schon wert unterstütz zu werden.

†. Die erste und zweite Knabenklasse der geborenen Schule unternahmen am Sonnabend bei schönstem Wetter eine Turnfahrt. Die erste



# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Poststellen 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten und Conto 1,35 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
**Abgabe** wöchentlich 6 mal sonntags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf.; kleine Zeilen 5 Pf.  
Bestellen von Seite 90 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unvollständige Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 218.

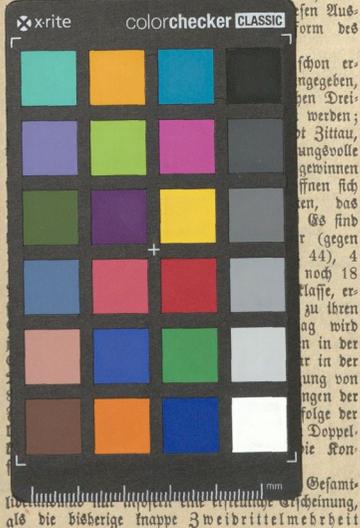
Dienstag den 17. September 1907.

34. Jahrg.

## Die Landtagswahlen in Sachsen.

Die Landtagswahlen in Sachsen haben das erwartete Ergebnis gehabt. Die Konservativen werden etwa 5 Sitze an die Nationalliberalen abgeben müssen, diese vielleicht — was aber noch keineswegs sicher ist — ein oder zwei Mandate an die Freisinnigen; die Sozialdemokraten und Antisemiten gehen vollständig leer aus. Die Antisemiten haben ein geradezu klägliches Resultat zu verzeichnen; sie hatten Konkandidaturen nur in zwei Wahlkreisen aufgestellt: in Dresden III und in dem sächsischen Wahlkreis Grosenhain. In letzterem ist überhaupt kein antisemitischer Wahlmann gewählt worden, in Dresden III nur 18. In Dresden hat ein vollständig zusammengebrochen der reaktionären Parteien stattgefunden, selbst der linkskonservative Bereich konnte dem Verhängnis nicht entgehen und mußte sein Mandat den Nationalliberalen überlassen. Desgleichen haben die Konservativen in Chemnitz, das sie bisher in ihrem Besitz hatten, vollständig abgewirft. Auf ihren Kandidaten entfielen ganze 2 Wahlmänner, während der von den Freisinnigen unterstützte linksnationalliberale Fleischerbiermeister Kietzmann 139, die Sozialdemokraten 70 Wahlmänner erzielten.

Die Sozialdemokraten haben ebenfalls bei den jetzigen Wahlen spottschlecht abgeschnitten; nur in einigen großstädtischen Kreisen beherrschten sie die dritte Klasse vollständig; in anderen sächsischen Kreisen, wie z. B. Jittau, marschieren die Freisinnigen auch in der 3. Klasse an der Spitze. In der 2. Klasse haben die Sozialdemokraten in ländlichen Kreisen nur ganz vereinzelt Wahlmänner durchgebracht; selbst Leipzig hat das Mehringische Organ schmerzlich enttäuscht. Die Sozialdemokraten haben da zwar im 4. Kreise ihre Stimmen um 25 Prozent, die bürgerlichen Parteien aber um 100 Prozent gegen die letzte Wahl gesteigert. In Dresden I hat die Sozialdemokratie sogar in der dritten Klasse einen erheblichen Rückgang in der Zahl der Wahlmänner zu verzeichnen. Dieser Ausfall der Wahl beweist, daß die Sozialdemokratie das eine Mandat, das sie bei der letzten Wahl eroberte, nur einem glücklichen Zufall zu verdanken hat, nämlich dem Umstande, daß in dem stark industriell durchsetzten ländlichen Kreise mehr als 50 Prozent der Arbeiter der 2. Klasse zugeteilt waren. Unter normalen Verhältnissen ist in der Tat die Sozialdemokratie in Sachsen bei den bestehenden Wahlsystem einfach rechnerlos. Es wird Sache der schon er-  
angegebenen, den Drei-  
werden;  
dt Jittau,  
ungevollte  
gewinnen  
sinnen sich  
ten, das  
Es sind  
gegen  
44), 4  
noch 18  
klasse, er-  
tag wird  
in der  
ung in der  
folge der  
Doppel-  
die Kon-



Gesamt-  
abgabe, als die bisherige knappe Zweidrittelmehrheit

der Konservativen durch die jetzigen Wahlen definitiv gebrochen ist.

## Die Vorgänge in Marokko.

Aus Casablanca meldet das „Reuterische Bureau“ vom Donnerstag, Rächzügler, die sich den Franzosen ergeben haben, hätten erklärt, die Verluste der Araber am Mittwoch hätten sich auf 300 Tote und viele Verwundete belaufen; doch ist dies vermutlich übertrieben. Weiter wird berichtet, daß noch zwei Araberlager sich in der Nähe von Casablanca befinden, gegen die sich wahrscheinlich die nächste Unternehmung richten wird.

Wie das „Reuterische Bureau“ unter dem 13. September aus Casablanca meldet, stellte sich bei weiteren Ballonaufstiegen heraus, daß die Umgegend von den Arabern gesäubert ist; nach Eingang der Nachricht von der Zerstörung Ladberrts zogen sich die Araber, welche bei Tizi Mellil lagerten, drei Meilen bis nach Sidi Brahim zurück.

Mit Rücksicht auf die Abreise Abdul Asis nach Rabat wurden die Reklamationen Mulay Hafids wegen Auslieferung der dort lagernden Waffen und Munition dringlicher. Die europäische Ginnobersenschaft ist beunruhigt und befürchtet eine feindliche Bewegung und ein Vorrück, das zu verbindern die anwesenden Kriegeschiffe nicht imstande wären. Zahlreiche bewaffnete Reiter, von Casablanca kommend drängen in die Stadt ein, um sich auf gewaltsame Weise mit Patronen zu versehen. — In Rabat herrscht vollkommene Ruhe dank der energischen Haltung des französischen Konsuls.

Admiral Philibert telegraphierte am Donnerstag, daß das Kanonenboot „Donna de Molina“ das Kanonenboot „Don Bazan“ vor Casablanca abgelöst hat. Die Verhandlungen mit den Stämmen der Schaujas und anderer seien in Casablanca wieder aufgenommen worden.

Der kommandierende General von Algerien, Servidres, und der Divisionskommandeur von Draa, General Lautrec, haben sich im Automobil von Tlemcen nach Udschda begeben. Es handelt sich, wie das „Echo de Paris“ erfährt, um einen rasch ins Werk zu setzenden Vormarsch der französischen Kolonne von Udschda ins Innere von Marokko.

Die Haltung Spaniens ist ziemlich zurückhaltend. „Epoca“ schreibt, es handle sich in Marokko um zwei voneinander getrennte Aktionen, nämlich einmal um eine Bergeltungsmaßregel, die nur Frankreich angehe, und ferner um die Einrichtung der Polizei, die Frankreich und Spanien vereint obliege. Spanien werde sich bei seiner Intervention nur auf die letztere beschränken.

Der Raib Si Aissa von Abda ist in Marrakech angekommen, um mit 3000 Reitern zum Sultan Mulay Hafid zu stoßen.

Gefesselt wurden nach dem französischen Grenzort Valla Marina der frühere sowie der gegenwärtige Scheik von Udschda nebst zwei anderen Marokkanern eingebracht. Sie werden beschuldigt, bei dem Stämme in der Umgegend, den Bem Essafen, gegen die Franzosen Stimmung gemacht zu haben.

Eine herbe Kritik an der französischen Aktion über englische Blätter. Ein Privattelegramm der „Munch. Neuest. Nachr.“ aus London besagt: Die nutzlosen Schlächtereien vor Casablanca und die Schlagberichte mit ihrer fiktischen Ausposaunung französischer Heldennuttes fangen an, weite Kreise hier einfach anzuzerkeln. Man kann mit der scharfen Kritik nur sympathisieren, die nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Konstantinopel in hohen türkischen Kreisen an Frankreichs Aktion ausgeübt wird. Die Türlin können nicht verstehen, warum französische Truppen für den Tod einiger französischer Arbeiter eine große Zahl Muselmänner abschlachten und nennen Frankreichs Angriffe barbarisch,

Die ministerielle „Tribune“ schreibt heute: General Dubois neuer Sieg möge seine lokale Aufgabe erledigen oder auch nicht, jedenfalls aber fördere er die Lösung des allgemeinen Problems. Man könne wohl begreifen, daß Spanien eine weitere Beteiligung an dieser Entwicklung zu vermeiden wünsche. Englische Meldungen aus Casablanca konstatieren, daß die maurischen Verluste ganz unbedeutend seien, und daß auch der letzte Sieg fruchtlos bleibe.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Von einer Annäherung zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung in bezug auf die Duotenfrage meldet die „Neue Freie Presse“. Die Ausgleichsverhandlungen sollen infolge dessen nicht unterbrochen, sondern am Montag weitergeführt werden.

**Belgien.** Aus Antwerpen wird gemeldet, daß die Föderation maritime den Vergleichsvorschlag, dessen Grundlagern bereits gemeldet wurden, abgelehnt hat. — Es wird also weiter getreift.

**England.** Ueber das Auflaufen der russischen Kaiserjacht „Standart“ werden vom Hofminister noch folgende Einzelheiten telegraphiert: Am 10. d. Mts. löstete die Kaiserjacht „Standart“ in der sechsten Nachmittagsstunde auf Tranfunder Reede Anker und nahm, von den Torpedofahrzeugen begleitet, Kurs auf Aboc in den Schären. Am 11. warf die Jacht um 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags Anker im Jungfrjund. In der ersten Nachmittagsstunde gingen die Majestäten mit den Kindern und Gefolge an Land, um auf den nahe Inseln zu promenieren. Um 3 Uhr löstete die Jacht Anker und dampfte unter der Führung eines finnländischen Leisten in das Schärenfahrwasser nach Klangjord. Befehlich von der Halbinsel Hanum um die Insel Gronscher biegend, kieß die Jacht auf eine in der Route nicht verzeichnete Klippe und blieb mit dem Mittelteil festhängen. Nachdem die Lage der Jacht und der erste Charakter der Beschädigung in Erfahrung gebracht waren, begaben sich die Majestäten mit den kaiserlichen Kindern und dem Gefolge auf Wiso „Asja“, wo sie die Nacht verbrachten. Es wurden sofort alle Maßnahmen ergriffen, um die Jacht flott zu machen. Zum Auspumpen des Wassers und zur Verpflegung der Besatzung wurden Rettungsdamper aus Royal und Rangoo beordert. Offiziere und die Mannschaften sind unverletzt. Am 12. September gingen die Majestäten mit den kaiserlichen Kindern an Bord der inzwischen angelangten Jacht „Alexandria“, auf welcher die Fahrt fortgesetzt werden soll. Die Majestäten und die kaiserlichen Kinder sind beim besten Wohlsein. Im Laufe des getrigen Tages lag die Jacht „Alexandria“ vor Anker. Die Majestäten besuchten die Jacht „Standart“, um sich mit dem Gang der Arbeiten zur Flottmachung, welche erfolgreich fortgeschritten, bekannt zu machen.

**Türkei.** Der türkische Ministerrat hat nach einem Telegramm der „Köln. Zig.“ beschloffen, bei der Anatolischen Bahn einen Vorschlag von zweihunderttausend Pfund aufzunehmen und zur Zahlung der ersten Rate an die Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und die Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg für den Beginn des Baues der Brücke über das Goldene Horn zu verwenden. Damit wird der Bau der Brücke nun endlich in Fluß kommen. — Das Pressbureau der Porte teilt mit, daß die fützlich beschlagnahmen 150 Briefe vom Metropolitosen von Drama eigenhändig geschrieben sind. Die meisten sind an hohe Persönlichkeiten und an griechische Konsuln gerichtet. Die Korrespondenz enthält Instruktionen an die Kirchengemeinden und Lehrer in nationalen Sachen, Beschwerden gegen die fremden Gendarmerie-Offiziere, Geldforderungen für die griechische Sache und Aufforderungen, das Patriarchat zu beeinflussen, den Kampf für den Hellenismus fortzusetzen. Weiter Belege für von griechischen Konsuln eingesandtes Geld und eine heftige Kritik gegen den Metropolitosen, weil er nicht energisch gegen die Pforte handle. Das